

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 53, 18. Juli 2014

Die neuen BRICS-Hilfstöpfe sind da, aber viele Fragen sind noch offen

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de

Die Ländergruppe BRICS (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) entstand auf dem Reißbrett eines Investmentbankers. Die globale Bedeutung dieser Länder ist mit Anteilen an der Weltbevölkerung von derzeit 42 % und 28 % am Welt-BIP in der Tat hoch. Erstaunlicherweise haben die Regierungen diesem Kunstgebilde wirkliches Leben eingehaucht. Seit 2009 treiben sie auf Gipfeltreffen und in diversen Fachgremien ihre Kooperation voran. Der BRICS-Gipfel am 15. Juli in Brasilien beschloss die Gründung der *New Development Bank* und verabschiedete das *Contingent Reserve Arrangement*, die eindeutig ein Gegengewicht zu Weltbank und IWF bilden sollen.

Die New Development Bank (NDB)

Die NDB soll Projekte in den Bereichen Infrastruktur und nachhaltige Entwicklung in den BRICS, aber auch in allen anderen Entwicklungs- und Schwellenländern finanzieren. Die Bank bekommt ein Startkapital von 50 Mrd. USD (davon eingezahlt 10 Mrd., je 20 % von jedem der BRICS) und hat ihren Sitz in Shanghai; der erste Präsident wird ein Inder. In den Statuten ist vorgegeben, dass „the Bank shall apply sound banking principles“, und die NDB die Arbeit der bestehenden internationalen Finanzierungsinstitutionen ergänzen soll. Wichtiges Motiv für die NDB-Gründung ist aber offensichtlich auch das Bestreben, eine Entwicklungsbank mit einer deutlich anderen Ausrichtung zu schaffen. Weltbank & Co. verstehen sich nicht nur als Finanzierer, sondern knüpfen die Mittelbereitstellung an entwicklungspolitische Konditionalitäten, um die jeweiligen Rahmenbedingungen zu verbessern und auf diesem Weg Armut zu bekämpfen. Die Empfänger (einschließlich der

BRICS) sehen darin jedoch vielfach eine unerwünschte politische Einmischung.

Das Contingent Reserve Arrangement (CRA)

Der CRA-Reservefonds umfasst 100 Mrd. USD, wovon China den größten Teil trägt (41 Mrd. USD), China hat damit auch den stärksten Einfluss auf die Arbeit des CRA. Anders als die NDB ist das CRA nicht mit der Gründung einer Institution verbunden. Ein *Council of Governors* (Finanzminister, Zentralbankpräsident) und ein *Standing Committee* sind die einzigen Organe. Das Fehlen einer Rechtspersönlichkeit heißt, dass sich das CRA nicht extern refinanzieren kann (anders als z. B. der IWF). Die Mittel dienen der Hilfe bei kurzfristigen Zahlungsbilanzproblemen (spekulative Währungsattacken, Kapitalabzug etc.). Zugang zu CRA-Hilfen haben nur die BRICS selber. Analog zur NDB ist auch hier die Unzufriedenheit mit den bestehenden Institutionen, insbesondere dem IWF, der Hintergrund dieser Initiative. Der IWF wird vielerorts für seine Auflagen zur makroökonomischen Anpassung kritisiert, die verordneten Rezepte (Haushaltskonsolidierung, Währungsabwertung) seien konzeptionell falsch und würden vor allem zulasten ärmerer Bevölkerungsgruppen gehen. Derartige Konditionalitäten finden sich in den CRA-Statuten zwar nicht, es ist aber festgelegt, dass ein BRICS-Land 70 % seiner potenziellen „Ziehungsrechte“ nur wahrnehmen kann, wenn es auch ein IWF-Hilfsprogramm durchführt und der IWF dieses als *on track* einstuft.

Bewertung

Die Motive der BRICS für diese Initiativen sind nachvollziehbar. Als selbstbewusste aufstrebende Schwellenländer

wollen sie eigene Akzente setzen. Bemühungen um erweiterte Mitspracherechte bei Weltbank und IWF kommen kaum voran, und der IWF hat auch nach eigener Einschätzung vor allem in der Asienkrise 1997/98 Fehler gemacht. Weiterhin ist der Bedarf an langfristiger Finanzierung für Infrastruktur / nachhaltige Entwicklung immens, zumal sich private Banken in der derzeitigen Reparaturphase nach der globalen Finanzkrise in diesem Segment weniger engagieren. Insofern sind neue Finanzierungsanbieter grundsätzlich zu begrüßen. Trotzdem stellen sich kritische Fragen.

Erstens wird die Attraktivität der NDB in starkem Maß von den Finanzierungsbedingungen abhängen. Die Weltbank profitiert hier von den Zuweisungen ihrer Mitglieder (für die *International Development Association*) und ihrem AAA-Rating. Das Rating der NDB dürfte schlechter sein, wenn man bedenkt, dass Indien, Brasilien und Südafrika zuletzt auf dem Kapitalmarkt das wenig schmeichelhafte Etikett „fragile country“ erhalten hatten.

Zweitens stellt sich die Frage der Konditionalität. Eine Blanko-Mittelbereitstellung kann es sicher nicht sein. Natürlich kann man diskutieren, was eine richtige Sektor- bzw. Entwicklungspolitik ist. Aber dass die BRICS im *Board* der Weltbank bisher vehement ganz andere Konzepte gefordert hätten, ist nicht überliefert.

Drittens darf man gespannt sein, ob die BRICS in der Führung der NDB und beim CRA wirklich eine gemeinsame Linie finden. Denn die BRICS sind keineswegs eine homogene Ländergruppe, sondern sie haben wirtschaftlich und politisch stark unterschiedliche Systeme und weisen selbst vielfältige strukturelle Schwächen auf.

Fazit: für Vorschusslorbeeren besteht kein Anlass. ■